

# Was uns wirklich antreibt

»Was will ich eigentlich?« So sehr wir uns das auch fragen, bleiben die Ziele unseres Handelns doch oft im Dunkeln. Fest steht: Der Mensch verspricht sich von seinem Tun – im Großen wie im Kleinen – zumeist Glück, Wohlbehagen, Freiheit. Doch Forscher haben herausgefunden, dass bewusste und unbewusste Motive überraschend wenig miteinander zu tun haben: Was wir zu wollen glauben, entspricht nicht unbedingt dem, was uns im Innersten bewegt!



ISTOCKPHOTO / AMANDA ROHDE



FOTOLIA / PATRIZIER-DESIGN

## VON A NACH B

Jeder »mobile Organismus« – von der Ameise bis zum Menschen – muss sich im Raum orientieren können. Nur, wie geht das? Haben wir eine detaillierte Karte unserer Umgebung im Kopf? Oder merken wir uns einzelne Landmarken? Hirnforscher studieren den inneren Kompass, der uns den rechten Weg weist

## G&G-Newsletter

Wollen Sie sich einmal im Monat über Themen und Autoren des neuen Hefts informieren lassen? Wir halten Sie gern auf dem Laufenden: per E-Mail – und natürlich kostenlos. Registrierung unter [www.gehirn-und-geist.de/newsletter](http://www.gehirn-und-geist.de/newsletter)

## BRENNPUNKT: DIE FOLGEN DER ARMUT

Wie sich das Gehirn und die geistigen Anlagen eines Kindes entwickeln, hängt auch vom Wohlstand seiner Eltern ab. Laut aktuellen Studien leiden vor allem Sprache, Arbeitsgedächtnis und Handlungsplanung unter einem niedrigen »sozioökonomischen Status«. Neuer Zündstoff in der Debatte um Kinderarmut und Bildungschancen

## DIE KRUX MIT DER STATISTIK

Wie hoch ist die Wahrscheinlichkeit, dass eine Frau tatsächlich Brustkrebs hat, wenn das Ergebnis der Mammografie positiv ausfällt? Nur jeder fünfte Gynäkologe kennt die richtige Antwort, wie der Psychologe Gerd Gigerenzer herausfand. Der Forscher erklärt, wie man medizinische Daten richtig interpretiert



FOTOLIA / SERGHEI STARUS

## LABSAL DER TRÄNEN

Weinen reinigt die Seele. Das glauben nicht nur Laienpsychologen, auch viele Psychiater empfehlen ihren Patienten, sich ab und zu mal »auszuheulen«. Kontrollierte Labortests konnten bislang jedoch nicht belegen, dass wir uns nach dem Weinen grundsätzlich besser fühlen. Entscheidend ist vielmehr, wie die Umwelt darauf reagiert!